

Projekt Nr. 15: **SPANNTEPPICH**

2. Rang / 2. Preis

Architektur:

Schneider&Gmür Architekten ETH SIA
Winterthur

TAB Architekt, Horgen

Mitarbeitende:

Thomas A. Berger

Daniel Bernthaler

Daniel Gmür

Sima Kurtcuoglu

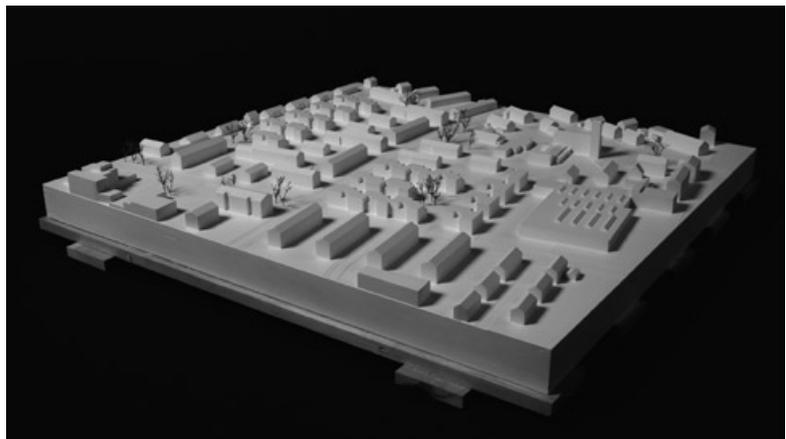
Laura Pestalozzi

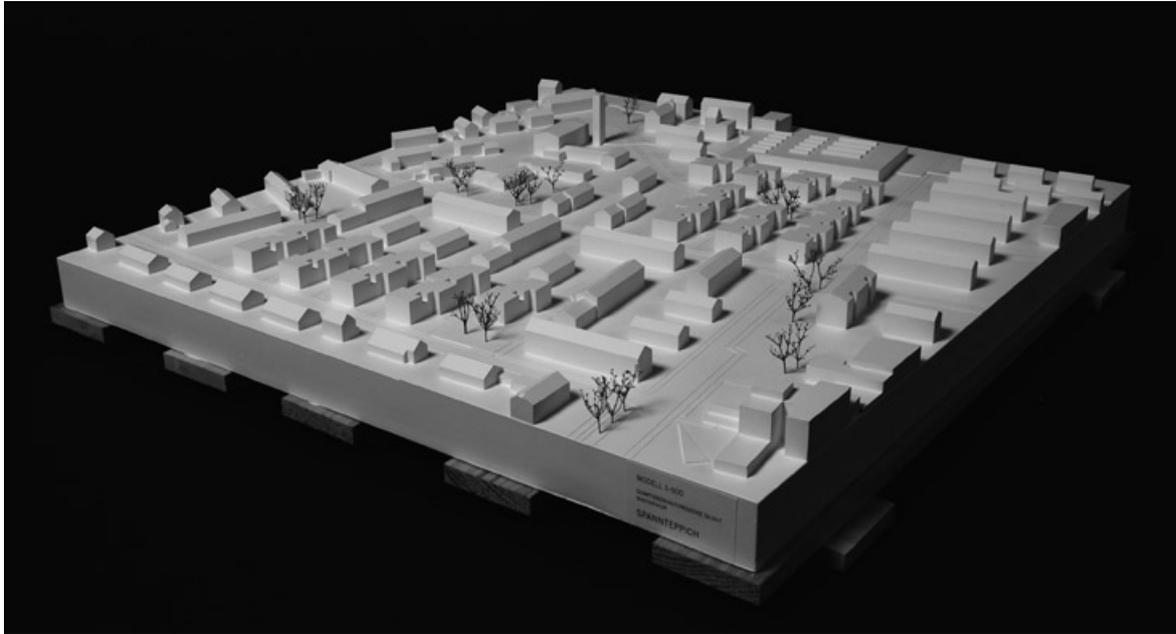
Thomas Steinmann

Ula Skoczylas

Landschaftsarchitektur:

Thomas Steinmann, Landschaftsarchitekt
Winterthur





Als städtebauliches Muster werden im Projekt «SPANNTEPPICH» über das ganze Gebiet senkrecht zum Mattenbach angeordnete Gebäudezeilen in Ost-West-Ausrichtung vorgeschlagen. Dadurch entsteht eine grosszügige räumliche Durchlässigkeit, welche über den ganzen Perimeter hinweg Sichtbeziehungen ermöglicht. Ein netzartiges System von vor- und zurückspringenden Zeilen und vielfältigen Wegverbindungen breitet sich bis an die Ränder aus.

Analog des heutigen Parks mit der grossen Linde an der Mattenbachstrasse werden die Häuserzeilen teilweise zu den Strassen hin verkürzt und Grünräume mit Gruppierungen von Solitärbäumen eingefügt. Diese bilden Gemeinschaftsbereiche in der Siedlung und wirken als Orientierungshilfen an ausgezeichneten Orten. Die unterschiedlich strukturierten Belagsflächen zeichnen Zonen der Begegnung, der Erschliessung oder des Aufenthalts aus. Zudem prägen Heckenbepflanzungen und Grosssträucher den Aussenraum zwischen den Zeilen.

Anstelle einer Back-to-back-Anordnung oder einer additiven Setzung mit Vorder- und Rückseiten sind die Zeilen im Projekt «SPANNTEPPICH» beidseitig gleichwertig ausgebildet. Die Gleichwertigkeit der Fassaden führt zu einer homogenen und ruhigen Gesamterscheinung. In den Zwischenräumen ist ein differenziertes Wegsystem angeordnet; die Häuser, jeweils von beiden Fassadenseiten her erschlossen, darin eingebunden. Es entsteht ein spannendes räumliches System, das hohe Individualität im Wohnen und ein vielfältiges Angebot im öffentlichen Raum ermöglicht.

Die Vor- und Rücksprünge der Bauten gliedern den Raum, schaffen Enge und Weite und lassen die Gebäude in ihrer Erscheinung zwischen Zeile und Solitär oszillieren. Trotz hoher Dichte entstehen keine engen Gebäudeschluchten. Die Gebäudeversätze führen zu hoher Individualität und grosszügigen Sichtbezügen. Die Gebäude sind dreigeschossig, erscheinen aber durch die im Dachgeschoss angeordneten volumetrischen Einschnitte der Loggien partiell zweigeschossig.

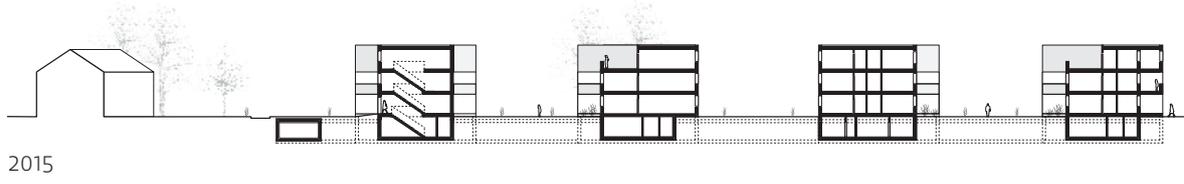
Die Wohn- und Schlafbereiche der Wohnungen sind jeweils alternierend auf der Ost- oder Westseite angeordnet. Im Zusammenspiel mit den Vor- und Rücksprüngen erhalten die Wohnungen dadurch im Bereich der Loggien über Eck einen Bezug in die Tiefe zum Mattenbach oder Eschenberg hin. Obwohl in der Zeile aufgereiht, wird eine vierseitige Wohnungsausrichtung möglich und führt zu einer besonderen Wohnqualität.

Das Projekt verdichtet die bestehende Gartenstadt mit Respekt und bietet eine spannende Ausgangslage zur Weiterentwicklung der bestehenden Quartiererhaltungszone. Auf den ersten Blick nahe an der heutigen Struktur, führen die Priorisierung einer Zeilenausrichtung und die Ausbildung eines differenzierten und eigenständigen Gebäudetyps zu einer modifizierten Stadtstruktur, die trotz hoher Dichte grosszügige Aussenräume und hohe Individualität und Wohnqualität ermöglicht.

- Das vorhandene, stringente Muster soll zugunsten einer grösseren Variabilität weiterentwickelt werden. Dies bezieht sich zum einen auf die Gesamterscheinung der Siedlung, die in der ersten Phase grundsätzlich vorstellbar ist, im Endausbau jedoch zu monoton erscheint.
- Bei den Aussenräumen werden bei dieser strengen, gleichförmigen Systematik die Möglichkeiten von unterschiedlichen, ortsspezifischen Eigenheiten (z. B. differenziert gestaltete Quartierparks zur besseren Orientierung) noch zu wenig ausgeschöpft.
- Es soll aufgezeigt werden, wo im Bereich der verschiedenen Aussenräume eine grössere Individualisierung möglich ist und wie in diesem Wegnetz eine selbstverständliche Orientierung (vgl. z. B. Adressbildung) eingeführt werden kann.



Schnitt 1:1000



Wegnetz



Gärten

Erdgeschosspläne 1:2500



2015

